

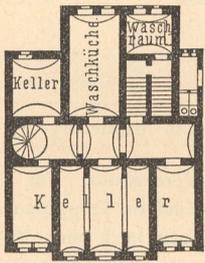
Grundfläche und nicht unter 15 cbm Luftraum. Bei den Schlaftuben für Einheimische nehme man die Grundfläche etwas gröfser an, weil in diesen Zimmern auch noch Spinde und Waschgeräthe aufgestellt werden. Bisweilen werden auch in den gröfseren Schlaftalen der fremden Gefellen Waschbecken aufgestellt; doch ist es vorzuziehen, besondere Waschräume einzurichten, deren Ausrüstung mit den in Theil III, Band 5 (Art. 97, S. 78) beschriebenen Apparaten zu bewirken ist.

Die Schlafräume für die wandernden Gefellen sollen von der Gafttube aus direct zugänglich sein.

1) Herberge zur Heimath in Hildesheim (Fig. 223 bis 226¹⁹⁸). Dieselbe besteht aus Keller-, Erd-, I. und II. Obergefchofs. Das Kellergefchofs enthält den von allen Gefchoffen leicht erreichbaren Wasorraum für die Gefellen, die Waschküche und die Vorrathskeller. Im Erdgefchofs ist die Gafttube zu finden, an die sich die Gaft-Localc für die einheimischen Gefellen und die Meister anschliessen; aufer-

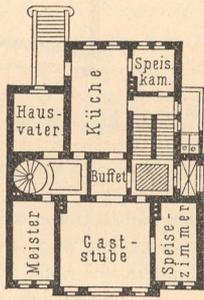
307.
Beispiele.

Fig. 223.



Kellergefchofs.

Fig. 224.



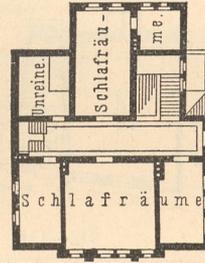
Erdgefchofs.

Fig. 225.

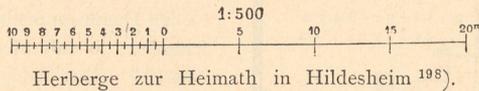


I. Obergefchofs.

Fig. 226.



II. Obergefchofs.



Arch.: Cuno.

dem ist die Küche, das Buffet, eine Speisekammer und die Schlaftube des Herbergsvaters daselbst untergebracht. Im I. Obergefchofs befinden sich zwei Verammlungsräume, die Wohnung des Hausvaters und zwei Schlafräume, wovon der kleinere für Einheimische. Das II. Obergefchofs ist für Schlafräume verwendet; die beiden gröfseren sind für Fremde, drei kleinere für Einheimische bestimmt; ein viertes kleineres Zimmer foll erforderlichen Falles für Unreine Verwendung finden.

2) Herberge zur Heimath in Magdeburg. Dieselbe ist gemeinschaftlich mit dem »Evangelischen Vereinshaus« (Hospiz und Verammlungsräume) in einem am 20. Juni 1883 eröffneten Neubau untergebracht. Der 545qm grofse Bauplatz ist auf dem Stadterweiterungs-Terrain, an der Ecke der Bahnhof- und der Anhaltstrafse, gelegen; das aus Keller-, Erd-, 4 Obergefchoffen und einem Dachgefchofs bestehende Gebäude (Fig. 227 bis 231²⁰⁰) bedeckt eine Grundfläche von 420qm; die Strafsen- und Hoffronten sind in Backstein-Rohbau ausgeführt.

Abgesehen von der Vereinigung mit dem »Evangelischen Vereinshaus«, welches im Folgenden nur nebenbei berücksichtigt werden soll, ist in diesem Herberghause die versuchsweise durchgeführte Trennung in eine Herberge I. und II. Classe neu. In der alten Magdeburger Herberge wurde die Wahrnehmung gemacht, dafs darin viele heruntergekommene Elemente Unterkunft suchten und fanden, deren Abfonderung von den frischen und unverdorbeneren Gefellen erwünscht erschien. Diese Elemente sollen in der Herberge II. Classe untergebracht werden, welche hiernach ein Mittelding zwischen »Herberge« und »Asyl für Obdachlose« (siehe den nächsten Halbband¹⁹⁹) geworden ist. Die Gefellen der Herberge I. Classe zahlen pro Bett 50, 30 und 25, jene II. Classe 10 Pfennige.

Der doppelte Zweck, dem das Gebäude dient, ist dadurch zum Ausdruck gebracht, dafs zwei getrennte Haupteingänge vorhanden sind, der eine an der Bahnhofstrafse für die Herberge, der andere an

¹⁹⁸) Nach: CUNO, H. Herberge zur Heimat. Bau und Einrichtung derselben. Leipzig 1883. S. 15.

¹⁹⁹) Magdeburg besitzt ein solches Asyl nicht.